

Rudolf Steiner Archiv
Darmstadt
VM 44a

Diskussion im Anschluss an den Vortrag
von Herrn Dr. Unger

(Technik als freie Kunst)

Darmstadt, 28.7.21. (a)

9-11 vorm.

ARCHIV
DES GOETTEREICHES
STUTTGART

Herr Dr. Steiner.

Liebe Kommilitonen, verehrte Anwesenden,

Ich möchte sehr gerne mich streng an das Thema halten, und da nachher über Dreigliederung noch gesprochen werden soll, alle Fragen, die sich auf die Dreigliederung beziehen, auf später verschieben. Aber insofern glaube ich doch, dass es berechtigt ist, ein paar Worte auch hier über die Dreigliederung zu sagen, weil ja Herr Dr. Unger selber in seinen Auseinandersetzungen von der Dreigliederungsidee als der Grundlage für seine Anschauungen über die Schöpfung der Technik als einer freien Kunst ausgegangen ist.

Man kann in einem gewissen Sinne nicht ganz aufrechterhalten, ich habe das in meinen "Kernpunkten der sozialen Frage" auch zum Ausdruck gebracht, und Herr Dr. Unger hat das ja wohl auch anders gemeint - man kann nicht aufrechterhalten im strengen Sinne des Wortes, dass die Dreigliederungsidee als solche, also die Dreigliederung des sozialen Organismus als Idee, als Begriff, eine Art neue Entdeckung sei. Eher vielleicht liegt eine Art neue Entdeckung in denjenigen sozialen Gesetzmässigkeiten, auf die ich in den Aufsätzen 1905 hingewiesen habe. Die Dreigliederungsidee ist eigentlich alt, und auch in der Form als Dreigliederungsidee ist sie öfter erwähnt worden. Das wesentliche, wie die Dreigliederungsidee hier vor Sie hintritt, und wie sie in der Gegenwart auftritt, das ist nicht ihr eigentlicher Ideencharakter, sondern das ist die Stellung, die sie einnehmen will gegenüber dem ganzen sozialen Organismus. Die Idee, das Gesamtleben der Menschheit wie zu gliedern in einen geistigen Teil, in einen staatlich-juristischen Teil und in einen wirtschaftlichen Teil, diese Idee

musste ja immer wieder auftreten, und es können da oder dort, wie ich glaube ^{gang} ~~am~~ selbstverständlich, wenn der Anspruch erhoben würde, dass man es hier mit etwas vollständig Neuem als Idee zu tun hätte, Primatansprüche gemacht werden, die mir sehr gut bekannt sind; deshalb ^{habe} ~~würde~~ ich ^{in den "Kernpunkten"} ~~kurz~~ darauf hinweisen, dass es sich, so wie die Dreigliederungsidee hier auftritt, ja um etwas ganz anderes handelt.

Diese Dreigliederungsidee, so wie sie z.B. von mir vertreten wird, sie ist ganz hervorgegangen aus einer jahrzehntelangen Beobachtung der Bedürfnisse der Gegenwartsmenschheit. Man musste ja, wenn man in der Gegenwart mit offenen Augen die Verhältnisse durchschaut, schon am Ende des 19. Jahrhunderts erkennen, dass die Dinge zu einer Katastrophe drängten. Und ich habe im Frühfrühling des Jahres 1914 darauf hingewiesen in einem Vortragszyklus, den ich in Wien vor einem kleineren Kreise gehalten habe. (ein grösserer würde mich dazumal wahrscheinlich ausgelacht haben wegen meiner Ausführungen) dass schon in der nächsten Zeit die Verhältnisse der zivilisierten Welt. - ich sagte dazumal nicht etwa bloss die europäischen Verhältnisse - zu einer entscheidenden Katastrophe drängten. Sehen Sie, das war in einer Zeit, die schon sehr nahe vor der Katastrophe stand. Trotzdem ^{musste} ~~konnte~~ man es in den nächsten Wochen erleben, dass Leute, die verantwortlich waren in ihren Stellungen für den Gang der Ereignisse, etwa in folgender Weise sprachen. Ein Staatsmann mit Verantwortung, hervorragend zu nennen, - natürlich nur im Sinne desjenigen, was unsere Zeit so häufig hervorragend nennt, - als es sich darum handelte, die allgemeine Welt-situation zu besprechen in einem Parlament, sagte er: Die Verhältnisse Mitteleuropas zu Russland ständen in der denkbar günstigsten Weise; Man könne überzeugt sein davon, daß der Friede immer mehr und mehr konsolidiert werde. Das dürfe er sagen durch die freundschaftlichen Beziehungen die z.B. herrschten zwischen Petersburg und Berlin. - So wurde gesprochen im Früh Mai 1914 von verantwortlicher Stelle aus, als man, wie es eben mir geschah, vorher schon mit aller Energie darauf hinweisen musste, dass die Verhältnisse einer Katastrophe zudrängen mussten, einfach deshalb, weil die drei Glieder des menschlichen Zusammenlebens, das geistige, das juristisch-rechtliche und das wirtschaftliche, im gesamten sozialen Leben so ineinander gewirkt hatten, dass die Katastrophe in ihren Tiefen eigentlich nur in dem

musste ja immer wieder auftreten, und es können da oder dort, wie ich glaube ^{lang} ~~dann~~ selbstverständlich, wenn der Anspruch erhoben würde, dass man es hier mit etwas vollständig Neuem als Idee zu tun hätte, Primatansprüche gemacht werden, die mir sehr gut bekannt sind; deshalb ^{habe} ~~würde~~ ich ^{in den "Kernpunkten"} ~~darauf~~ ^{hingewiesen}, dass es sich, so wie die Dreigliederungsidee hier auftritt, ja um etwas ganz anderes handelt.

Diese Dreigliederungsidee, so wie sie z.B. von mir vertreten wird, sie ist ganz hervorgegangen aus einer jahrzehntelangen Beobachtung der Bedürfnisse der Gegenwartsmenschheit. Man musste ja, wenn man in der Gegenwart mit offenen Augen die Verhältnisse durchschaut, schon am Ende des 19. Jahrhunderts erkennen, dass die Dingen zu einer Katastrophe drängten. Und ich habe im Frühfrühling des Jahres 1914 darauf hingewiesen in einem Vortragszyklus, den ich in Wien vor einem kleineren Kreise gehalten habe, (ein grösserer würde mich dazumal wahrscheinlich ausgelacht haben wegen meiner Ausführungen) dass schon in der nächsten Zeit die Verhältnisse der zivilisierten Welt, - ich sagte dazumal nicht etwa bloss die europäischen Verhältnisse - zu einer entscheidenden Katastrophe drängten. Sehen Sie, das war in einer Zeit, die schon sehr nahe vor der Katastrophe stand. Trotzdem ^{musste} ~~konnte~~ man es in den nächsten Wochen erleben, dass Leute, die verantwortlich waren in ihren Stellungen für den Gang der Ereignisse, etwa in folgender Weise sprachen. Ein Staatsmann mit Verantwortung, hervorragend zu nennen, - natürlich nur im Sinne desjenigen, was unsere Zeit so häufig hervorragend nennt, - als es sich darum handelte, die allgemeine Weltsituation zu besprechen in einem Parlament, sagte er: Die Verhältnisse Mitteleuropas zu Russland ständen in der denkbar günstigsten Weise; Man könne überzeugt sein davon, daß der Friede immer mehr und mehr konsolidiert werde. Das dürfe er sagen durch die freundschaftlichen Beziehungen die z.B. herrschten zwischen Petersburg und Berlin. - So wurde gesprochen im ~~Kran~~ Mai 1914 von verantwortlicher Stelle aus, als man, wie es eben mir geschah, vorher schon mit aller Energie darauf hinweisen musste, dass die Verhältnisse einer Katastrophe zudrängen mussten, einfach deshalb, weil die drei Glieder des menschlichen Zusammenlebens, das geistige, das juristisch-rechtliche und das wirtschaftliche, im gesamten sozialen Leben so ineinander gewirkt hatten, dass die Katastrophe in ihren Tiefen eigentlich nur in dem

Durcheinanderwirbeln dieser drei Gebiete gesehen werden kann. Man konnte ja namentlich, wenn man ein Auge dafür hatte, wie der überhandnehmende Intellektualismus der neueren Zeit auf unser gesamtes öffentliches Leben wirkte, sehen, wie die völlige Hingabe der Menschen an das intellektualistische Element, so wie es sich in der gebräuchlichsten Wissenschaftsgewinnung herausgebildet hat, die ja alles andere auch durchdrungen hat, - Man konnte sehen, wie diese Hingabe an das Intellektualistische alles in einem gewissen Sinne für die Katastrophe vorbereitete. Da liegen doch die tieferen Gründe, und wer sie heute noch nicht da~~x~~ liegen sieht, der kann auch nicht in fruchtbarer Weise an einer Diskussion über Aufbeukräfte teilnehmen.

Sehen Sie, damals konnte man ja so~~s~~ etwas erleben, - ich sage das nicht aus Unbescheidenheit, sondern weil es mir doch als eigenes Erlebnis symptomatisch bedeutsam erscheint - ich habe im Jahre 1914 Anfang des Sommers in Paris einen deutschen Vortrag gehalten über die Dinge, über die ich gewöhnlich spreche und z.B. auch gestern gesprochen habe. Dieser Vortrag wurde nicht etwa gehalten für eine deutsche Kolonie dort, er wurde Wort für Wort übersetzt, er wurde ausdrücklich also gehalten für Franzosen, nicht für deutsche Kolonisten, die in Paris lebten - die waren auch nicht drinnen. Man konnte also im Juni 1914 mit dem, was aus deutschem Geistesleben im strengsten Sinne geflossen ist, (dem im Grunde ist es doch so, dass alles dasjenige, was hier als Anthroposophie geltend gemacht wird, aus deutschem Geistesleben geflossen ist) Man konnte mit dem in der ganzen Welt irgendwie einen gewissen Eindruck machen. Wir waren soweit auf geistigen Gebiete. Dasjenige, was dem entgegengearbeitet hat, war wiederum das wirtschaftliche Gebiet. Und das muss man nur genau einmal durchschauen, wie dieses Nicht-in-Harmonie-arbeiten des geistigen Lebens mit dem wirtschaftlichen Leben, (Wenn ich mich des kritischen Ausdrucks bedienen darf) wie das das Urphänomen war all der Erscheinungen, die sich vorbereiteten in den 80er Jahren, die auf ihrem Höhepunkt angelangt waren um die Wende von 18. und 19. Jahrhundert. Es fließen da natürlich unzählige Kräfte in~~st~~ und Strömungen zusammen, sodass man in ein paar Worte natürlich nicht alles zusammenfassen kann.

Aber

Durcheinanderwirbeln dieser drei Gebiete gesehen werden kann. Man konnte ja namentlich, wenn man ein Auge dafür hatte, wie der Überhandnehmende Intellektualismus der neueren Zeit auf unser gesamtes öffentliches Leben wirkte, sehen, wie die völlige Hingabe der Menschen an das intellektualistische Element, so wie es sich in der gebräuchlichen Wissenschaftsgewinnung herausgebildet hat, die ja alles andere auch durchdrungen hat. - Man konnte sehen, wie diese Hingabe an das Intellektualistische alles in einem gewissen Sinne für die Katastrophe vorbereitete. Da liegen doch die tieferen Gründe, und wer sie heute noch nicht da~~r~~ liegen sieht, der kann auch nicht in fruchtbarer Weise an einer Diskussion über Aufbaukräfte teilnehmen.

Sehen Sie, damals konnte man ja so~~s~~ etwas erleben, - ich sage das nicht aus Unbescheidenheit, sondern weil es mir doch als eigenes Erlebnis symptomatisch bedeutsam erscheint - ich habe im Jahre 1914 Anfang des Sommers in Paris einen deutschen Vortrag gehalten über die Dinge, über die ich gewöhnlich spreche und z.B. auch gestern gesprochen habe. Dieser Vortrag wurde nicht etwa gehalten für eine deutsche Kolonie dort, er wurde Wort für Wort übersetzt, er wurde ausdrücklich also gehalten für Franzosen, nicht für deutsche Kolonisten, die in Paris lebten - die waren auch nicht drinnen. Man konnte also im Juni 1914 mit dem, was aus deutschem Geistesleben im strengsten Sinne geflossen ist, (dem im Grunde ist es doch so, dass alles dasjenige, was hier als Anthroposophie geltend gemacht wird, aus deutschem Geistesleben geflossen ist) Man konnte mit dem in der ganzen Welt irgendwie einen gewissen Eindruck machen. Wir waren soweit auf geistigen Gebiete. Dasjenige, was dem entgegen gearbeitet hat, war wiederum das wirtschaftliche Gebiet. Und das muss man nur genau einmal durchschauen, wie dieses Nicht-in-Harmonie-arbeiten des geistigen Lebens mit dem wirtschaftlichen Leben, (Wenn ich mich des kritischen Ausdrucks bedienen darf) wie ~~das~~ das Urphänomen war all der Erscheinungen, die sich vorbereiteten in den 80er Jahren, die auf ihrem Höhepunkt angelangt waren um die Wende vom 18. und 19. Jahrhundert. Es fließen da natürlich unzählige Kräfte ~~zusammen~~ und Strömungen zusammen, sodass man in ein paar Worte natürlich nicht alles zusammenfassen kann.

Aber

Aber wenn man eine wichtige Erscheinung, eine grundlegende Erscheinung hervorheben will, so könnte es etwa in der Art geschehen, wie ich es 1908 einmal in einem Vortrage in Nürnberg getan habe. Ich habe damals darauf hingewiesen, wie charakteristisch es ist für das moderne soziale Leben, dass eigentlich das Persönliche immer mehr und mehr ausgeschaltet worden ist, ~~was~~ ^{auch} das namentlich in dem, was man Kapitalismus nennt, dem Kapitalismus im allgemeinen, ~~sagt~~ ^{sagt} - 70, 80. Das Kapital in der Wirtschaft verpönen zu wollen, man kann ja selbstverständlich das moderne Wirtschaftsleben nicht ohne Kapitalanlagen, also Kapitalismus führen, und so zu reden, wie heute vielfach geredet wird über Kapitalismus, ist nichts anderes, als purstes Laientum oder Dilletantismus - aber das, um was es sich handelt, das ist, dass das kapitalistische Wesen im Grunde genommen seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts, sagen wir, vorbereitet wurde es schon früher, immer unpersönlicher und unpersönlicher geworden ist. Ich führe das sehr gerne eine Anekdote an, Anekdoten sind ja manchmal charakteristisch für dasjenige was sich abspielte. Als das internationale Wirtschaftsleben noch mehr von der Persönlichkeit abhängig war, kam es einmal vor, dass in Paris zu Rothschild ~~er~~ auch der Finanzminister des Königs von Frankreich kommen musste, weil der König sich an den Bankier wenden musste aus Gründen, die Sie sich leicht ausmalen können. Er kam gerade in der Zeit, als Rothschild beschäftigt war mit einem Lederhändler. Nun führt der Kapitalismus ja zu einem gewissen instinktiven Sozialismus, das muss man sich klar machen. Rothschild, der ja sehr mächtig war und überall das persönliche Element drinnen geltend machte, in dem, was er Kapitalistisch verwaltete, ~~sagte~~ nicht das unpersönliche Kapitalistische, Rothschild war beschäftigt mit einem Lederhändler. Der Diener kam herein und meldete den Finanzminister des Königs. Er soll warten, bis ich fertig bin, sagte Rothschild. Das konnte schon der Diener nicht recht begreifen und derjenige der draussen wartete rat recht nicht. Er meinte, da müsse ein Missverständnis vorliegen. Sagen Sie doch, schickte er nochmals den Diener, der Minister des Königs von Frankreich wäre da.

Rotschild liess ihn wieder/sagen, ja, er müsse halt warten. Das verstand der Minister erst recht nicht, er riss die Türe auf und war drinnen. Er sagte: Ich bin der Finanzminister des Königs von Frankreich. Schön, sagte Rotschild, ich habe noch zu tun, bitte nehmen Sie einen Stuhl und setzen Sie sich. Ja, aber ich bin doch der Minister des Königs von Frankreich! Bitte nehmen Sie zwei Stühle, sagte Rotschild.

Ich erzähle das darum, damit Sie sehen auch aus dieser Anekdote, dass in der Tat im persönlichen Wollen, in den persönlichen Emotionen etwas lag, was im Kapitalismus tätig war. Dieses persönliche Element, das hörte auf. Was ich gesagt habe, ist selbstverständlich keine Beweisführung, nur eine Illustration. Die Beweisführung müsste in einer ganzen Reihe von Vorträgen geleistet werden. Aber eben um die Wende des 19. Jahrhunderts nahm dieses persönliche Element die Wendung zum Rein Sachlichen. Ich möchte sagen: es traten Kräfte ein, durch die sich die Kapitalmassen wie von selbst bewegten. Das Aktienkapital trat in den Vordergrund gegenüber dem einzelnen Kapital, die Gesellschaft an Stelle des Einflusses der einzelnen Persönlichkeit. Damit trat ein unpersönliches Element auf, sodass allmählich der Mensch im modernen Wirtschaftsleben eingespannt wurde wie in ein unpersönliches Element. Und an die Stelle der persönlichen Initiative trat das, was man nennen kann die Routine. Es war nicht mehr möglich, im Wirtschaftsleben etwas anderes zu entfalten als Routine. Wer die Wirtschaftsgeschichte studiert, wird finden, wie diese Dinge in der Entwicklung des modernen Wirtschaftslebens begründet sind, und wie sie es sind, die zu der furchtbaren Weltkatastrophe drängten. - Die war nun da, und so konnte man gerade in dieser Zeit glauben, dass eben der rechte Zeitpunkt gekommen wäre, wo die Menschen aus der Lebenspraxis herausbegreifen konnten, dass in entsprechender Weise das Zusammenwirken dieser drei Gebiete gesucht werden müsse. Und das ist es, was das wesentliche ist an dem, was als Dreigliederung des sozialen Organismus auftrat; nicht die Idee als solche, sondern die Art und Weise, wie in jeder Einzelheit aus der unmittelbaren Lebenspraxis heraus die Dinge aus dem Konkreten gedacht sind. Es ist etwas durch und durch Anti-Utopistisches in diesem Dreigliederungsimpuls, wie er hier auftritt.

etwas, was abweicht jede Art von Utopie, was nur aus dem Praktischen des Lebens heraus arbeiten will.

Das ist dasjenige, was so wenig gesehen wird und was auch oftmals von Anhängern des sogenannten Dreigliederungsgedankens nicht in gebührender Weise berücksichtigt wird. Es geschieht sehr häufig, dass über die Dreigliederung auch sogar von Anhängern so diskutiert wird, als wäre sie eine Utopie als wäre sie nicht hervorgegangen aus dem, was eigentlich alle Menschen auf ihren Gebieten wollen. Man braucht nur die einzelnen Willen eben zusammenzufassen. Bewusst sind sich die Menschen meistens nicht über das, was sie wollen, aber sie wollen es doch. Das Unterbewusste spielt eine viel grössere Rolle im sozialen Leben, als man denkt. Deshalb haben wir Leute immer wieder gesagt: Ja, was da in den Kernpunkten steht, die ja doch dem Dreigliederungsimpuls zugrunde liegen, wie er heute auftritt, das will diese oder jene Gesellschaft auf diesem oder jenem Gebiete auch. Ein anderer kam mit einem andern Spezialgebiet. Das ist nichts Neues, sagten ~~mir~~ sie. Um so besser, sagte ich. Je weniger etwas neu ist, desto besser. Je mehr es wurzelt in dem, was die Menschen schon wollen, um so besser. Es kommt eben lediglich darauf an, dass eine gewisse Verständigung der einzelnen Spezialgebiete eintreten. Und da glaube ich allerdings, dass der Vortrag von Herrn Dr. Unger heute insofern eine ausserordentliche Wichtigkeit haben konnte, weil er ja ganz beseelt war von dem Gedanken, dass schliesslich dasjenige, was der Techniker auf seinem Gebiete will, nicht gelöst werden kann als eine besondere Frage, ohne dass der Blick gewendet wird auf das gesamte soziale Leben. Es hat deshalb keine grosse Bedeutung, ~~wenn man~~ ^{spartelt} ~~ragt~~ von den Spezialideen, die geäussert worden sind, die da oder dort schon aufgetreten sind in Anklängen, oder sogar alles sei schon aufgetreten. Nehmen wir einmal die kühnste Hypothese an. Nehmen wir an, Herr Dr. Unger hätte gar nichts Neues gesagt, sondern seine Ideen seien seit Jahrzehnten netwillen von den verschiedensten technischen Zweigen und Gesellschaften ausgesprochen worden. Ich glaube aber, dass man mir in einem zustimmen muss auch wenn diese Hypothese richtig wäre: Ausgeführt sind sie aber nicht worden, diese Ideen, - das wird ja wohl niemand behaupten. Dass sie ge-

etwas, was abweicht jede Art von Utopie, was nur aus dem Praktischen des Lebens heraus arbeiten will.

Das ist dasjenige, was so wenig gesehen wird und was auch oftmals von Anhängern des sogenannten Dreigliederungsgedankens nicht in gebührender Weise berücksichtigt wird. Es geschieht sehr häufig, dass über die Dreigliederung auch sogar von Anhängern so diskutiert wird, als wäre sie eine Utopie als wäre sie nicht hervorgegangen aus dem, was eigentlich alle Menschen auf ihren Gebieten wollen. Man braucht nur die einzelnen Willen eben zusammenzufassen. Bewusst sind sich die Menschen meistens nicht über das, was sie wollen, aber sie wollen es doch. Das Unterbewusste spielt eine viel grössere Rolle im sozialen Leben, als man denkt. Deshalb haben mir Leute immer wieder gesagt: Ja, was da in den Kernpunkten steht, die ja doch den Dreigliederungsimpuls zugrunde liegen, wie er heute auftritt, das will diese oder jene Gesellschaft auf diesem oder jenem Gebiete auch. Ein anderer kam mit einem andern Spezialgebiet. Das ist nichts Neues, sagten ~~sie~~ sie. Um so besser, sagte ich. Je weniger etwas neu ist, desto besser. Je mehr es wurzelt in dem, was die Menschen schon wollen, um so besser. Es kommt eben lediglich darauf an, dass eine gewisse Verständigung der einzelnen Spezialgebiete eintreten. Und da glaube ich allerdings, dass der Vortrag von Herrn Dr. Unger heute insofern eine ausserordentliche Wichtigkeit haben konnte, weil er ja ganz beseelt war von dem Gedanken, dass schliesslich dasjenige, was der Techniker auf seinem Gebiete will, nicht gelöst werden kann als eine besondere Frage, ohne dass der Blick gewendet wird auf das gesamte soziale Leben. Es hat deshalb keine grosse Bedeutung, wenn man ~~sagt~~ ^{spricht} von den Spezialideen, die geäussert worden sind, die da oder dort schon aufgetreten sind in Anklängen, oder sogar alles sei schon aufgetreten. Nehmen wir einmal die kasserste Hypothese an. Nehmen wir an, Herr Dr. Unger hätte gar nichts Neues gesagt, sondern seine Ideen seien seit Jahrzehnten netwillen von den verschiedensten technischen Zweigen und Gesellschaften ausgesprochen worden. Ich glaube aber, dass man mir in einem zustimmen muss auch wenn diese Hypothese richtig wäre: Ausgeführt sind sie aber nicht worden, diese Ideen, - das wird ja wohl niemand behaupten. Dass sie ge-

hegt worden sind, kann mancher behaupten, dass sie ausgeführt worden sind, kann aber keiner behaupten. Sie sind heute Fragen, wie sie vor Jahrzehnten Fragen gewesen sind. Darum, weil sie spezialistisch behandelt wurden, so dass sich der Techniker auf seinen Kreis einschränkte, und von diesem Kreise aus alle speziellen Technikerfragen behandelte. So lassen sich die Dinge aber heute nicht lösen. Wir haben nicht nur eine Weltwirtschaft, wir haben auch ein Weltempfinden, etwas, was über die ganze Welt geht, und was auf wirtschaftlich-technischem Gebiete nur als Weltfrage behandelt werden kann. Die Antwort, warum die Lösung nicht gefunden werden konnte, ist die, dass gewissermaßen der Techniker allein stand. Der Techniker musste sogar tiefes Alleinstehen aus dem Grunde schmerzlich empfinden, weil ja, so~~x~~ wie er sich herausgebildet hat als moderner Techniker, er das modernste an Persönlichkeit des modernen Lebens ist. Man kann von den verschiedensten anderen Ständen des modernen Lebens sagen: Da und dort haben sie ihre Wurzeln. Was der moderne Techniker ist, ist er mit der modernen Technik geworden. Er stellt in der ganzen sozialen Ordnung einen Stand dar, durch seinen besonderen Beruf ergibt sich ein sozialer Zusammenhang, der selber eine soziale Frage ist. Die kann aber nur im Zusammenhang mit dem ganzen sozialen Leben behandelt werden. Daher wird, solange dasjenige, was Dr. Unger formuliert hat mit den Worten "Technik als freie Kunst", eine Utopie bleibt~~en~~, solange nicht gefunden wird der Anschluss der speziellen Technikerwünsche und Technikerideen an die universellen sozialen Ideen. Am meisten hat der Techniker nötig, einen universellen Blick sich anzueignen für die sozialen Bedürfnisse, und zwar aus dem Grunde, weil er sich als etwas Neues hineingestellt hat in das moderne Leben. Der Landwirt hat ja diesen sozialen Blick nötig, insofern die Landwirtschaft selber von der Technik überponnen wird. Aber als Landwirt selbst ist er uralte. Aber dasjenige, was sich als etwas ganz Neues hineingestellt hat in die moderne soziale Entwicklung, an den muss gerade das Wesentliche der sozialen Frage am bedeutsamsten hervortreten. Und das/ ist dasjenige, was vielleicht beson-

ders betont werden muss. Ich will nicht auf spezielle Dreigliederungsfragen eingehen, die sofort da sind, wenn man über spezielle Fragen der Techniker spricht. Das wesentliche liegt darin, dass die Technikerfragen behandelt werden als ein Kapitel der allgemeinen, grossen, sozialen Fragen. Da kommt es nicht darauf an, etwa anzunehmen, dass man ~~man~~ von anthroposophischer Seite aus die Technikerfrage nun einfach kasserlich in die Dreigliederungsbewegung hineinziehen wolle. Die Dreigliederungsbewegung wäre ein blosses Schlagwort, wenn man die Sache so behandeln wollte. Aber nicht um Schlagworte handelt es sich, sondern um etwas anderes. Darum handelt es sich, dass durch die Bewegung, die sich auch anders nennen könnte, die drei Glieder des sozialen Lebens in ein richtiges Verhältnis gebracht werden sollen gegenüber dem Intellektualismus, der das Bestreben hat, alles in einen Topf zusammen zu werfen, wenn er auch dann aus dem einen Topf zum Beispiel die 14 Punkte ^{die} in Bezug auf ihren Intellektualismus, ^{xxx} sofern es Woodrow Wilson's 14 Punkte waren, wahrhaftig nichts zu wünschen übrig lassen, herausnimmt. Die Dreigliederungsidee wurde von mir zuerst geäussert in dem Moment gerade, als man wiederum einmal nicht aus der Lebenspraxis heraus in einem furchtbar ernstem Moment die Lösung der Fragen suchte, sondern aus Köpfen, aus dem Intellektualismus ~~heraus~~ heraus, mit den 14 Punkten. Man konnte besonders auch im Ausland sehen, wie, als diese 14 Punkte auftraten, sie an etwas Pathologisches in der Menschheit sprachen, und es war im höchsten Masse zu bedauern, dass im ernstesten Augenblick neuerer deutschen Geschichtsentwicklung im Herbst 1918 Mitteleuropa sich sogar auf diese 14 Punkte einliess und nicht sehen konnte, wie wir gerade im gegenwärtigen Augenblick genötigt sind, ohne alle blasse Theorien und unmittelbar auf die Lebenspraxis einzulassen, und aus ihr heraus die Dinge zu studieren. Die 14 Punkte waren eine Utopie, und die weitere Entwicklung hat das gezeigt. Und die Menschheit wird sich überzeugen müssen, dass mit ~~solchen~~ solchen Utopien nichts zu erreichen ist, sondern ^{das} lediglich etwas erreicht wird, wenn man wirklichkeitsgemäss sich auf das einlässt, was da ist; wenn

man aus dem Daseienden heraus nicht nur langsam logisch, (das ist heute leicht) sondern wirklichkeitsgemäss zu denken versteht.

Nach einem solchen Denken strebt Anthroposophie, die nur eingesehen werden kann, wenn man, wenn vom Geiste die Rede ist, es nicht macht, wie jener Bauer, dem ein Magnet gezeigt wurde, und der sagte : ach, Unsinn, das ist doch ein Hufeisen, damit will ich mein Pferd beschlagen. So ungefähr verhält sich derjenige zur Wirklichkeit, der dieser Wirklichkeit den Geist ableugnet. Und das ist nicht zu umgehen, dass, wenn jemand Wirklichkeitsgemäss denken will, er auch auf das Geistige zu sprechen kommen muss. Daher ist Anthroposophie eine Geisteswissenschaft. Und das, was sie mit den tiefsten, bedeutsamsten Zeitforderungen gemein hat, das ist, dass sie wirklichkeitsgemäss, dass sie praktisch sein will, da wo es sich um das Praktische, namentlich das wirtschaftlich-technische Leben handelt. Und jeder, wenn er auch diese oder jene sonst abweichende Ansicht hat oder zu haben glaubt, dass zum Beispiel die Anthroposophie sich zu wenig mit Gott beschäftigt, (was eine ganz unbegründete Meinung ist) oder dass für manche Leute sie sich wieder viel zu viel mit Gott beschäftigt, die von dieser Seite her Gegner sind, und ebenso sind die anderen 2 Dinge, die hier erwähnt wurden, sie sind wieder von anderen Gesichtspunkten aus gesagt, aber jeder, wenn er auch irgend welche andere Ansichten über ^{das} das eine oder/andere hat, wenn er es ernst meint mit einem wirklichkeitsgemässen Gestalten unserer sozialen Verhältnisse, auf irgend einem Spezialgebiet aus dem universalistischen Denken des Ganzen heraus, dann wird er auch Anknüpfungspunkte finden mit dem, was als anthroposophische Bewegung sich geltend macht. Denn sie will nicht phantastisch sein, sondern sie will menschlich sein. Und mit demjenigen, der das Menschliche versteht, wird sie sich gerne zusammen finden.

man aus dem Daseienden heraus nicht nur taxakt logisch, (das ist heute leicht) sondern wirklichkeitsgemäss zu denken versteht.

Nach einem solchen Denken strebt Anthroposophie, die nur eingesehen werden kann, wenn man, wenn vom Geiste die Rede ist, es nicht macht, wie jener Bauer, dem ein Magnet gezeigt wurde, und der sagte : ach, Unsinn, das ist doch ein Hufeisen, damit will ich mein Pferd beschlagen. So ungefähr verhält sich derjenige zur Wirklichkeit, der dieser Wirklichkeit den Geist ableugnet. Und das ist nicht zu umgehen, dass, wenn jemand wirklichkeitsgemäss denken will, er auch auf das Geistige zu sprechen kommen muss. Daher ist Anthroposophie eine Geisteswissenschaft. Und das, was sie mit den tiefsten, bedeutsamsten Zeitforderungen gemein hat, das ist, dass sie wirklichkeitsgemäss, dass sie praktisch sein will, da wo es sich um das Praktische, namentlich das wirtschaftlich-technische Leben handelt. Und jeder, wenn er auch diese oder jene sonst abweichende Ansicht hat oder zu haben glaubt, dass zum Beispiel die Anthroposophie sich zu wenig mit Gott beschäftigt, (was eine ganz unbegründete Meinung ist) oder dass für manche Leute sie sich wieder viel zu viel mit Gott beschäftigt, die von dieser Seite her Gegner sind, und ebenso sind die anderen 2 Dinge, die hier erwähnt wurden, sie sind wieder von anderen Gesichtspunkten aus gesagt, aber jeder, wenn er auch irgend welche andere Ansichten über das eine oder/andere hat, wenn er es ernst meint mit einem wirklichkeitsgemässen Gestalten unserer sozialen Verhältnisse, auf irgend einem Spezialgebiet aus dem universalistischen Denken des Ganzen heraus, dann wird er auch Anknüpfungspunkte finden mit dem, was als anthroposophische Bewegung sich geltend macht. Denn sie will nicht phantastisch sein, sondern sie will menschlich sein. Und mit demjenigen, der das Menschliche versteht, wird sie sich gerne zusammen finden.